

TRENDBAROMETER

Microfiber-Filter

Die Belastung unserer Gesundheit durch Mikroplastik wird immer grösser. So belegt eine aktuelle Untersuchung der University of Technology in Sydney, dass die mikroskopisch kleinen Plastikteilchen nicht nur über Lebensmittel und das Trinkwasser aufgenommen werden, sondern auch durch das Einatmen. Anhand von Simulationen konnte nachgewiesen werden, dass Mikroplastik sich vor allem in der Nasenhöhle und im Mundrachen ablagert – und zwar umso mehr, je langsamer jemand atmet und je grösser die Kunststofffragmente in der Luft sind. Dazu passend hat eine Studie von Wissenschaftlern der dänischen Universität Aalborg ergeben, dass die Mikroplastikkonzentration in der Luft normaler Wohnräume bis zu 16,2 Teilchen pro Kubikmeter beträgt. Im Laufe einer Woche käme man so auf knapp 1700 inhalede Partikel. Zum Vergleich: 2000 Mikroplastikteilchen werden einer vom WWF beauftragten Studie zufolge pro Woche durch Trinkwasser und Lebensmittel aufgenommen, das entspräche fünf Gramm. Was nicht gesund sein kann, schliesslich enthält Plastik Schadstoffe und giftige Chemikalien.

«Wir müssen dringend mehr über die gesundheitlichen Folgen von Mikroplastik wissen», heisst es dazu bei der WHO. Man solle darüber hinaus mehr unternehmen, um die Verschmutzung der Umwelt mit Kunststoffen zu stoppen. Einen Schritt auf diesem Weg gehen jetzt die Produktentwickler bei Samsung. Sie haben einen «Less Microfiber»-Filter für die Waschmaschine entwickelt, der 98 Prozent des Mikroplastiks aus dem Abwasser beim Waschen filtert. Kompatibel ist dieses externe Gerät, das übrigens in Partnerschaft mit Patagonia gebaut wurde, mit jeder handelsüblichen Waschmaschine.

Corinna Mühlhausen